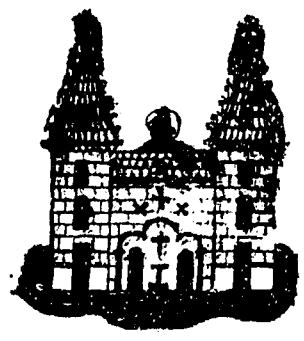


Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin und die Umgegend.

Behördliches Publikations-Organ für die Stadt Zebelein.



Erzählt wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag & Sonnabend.
Jahresabonnement
für Monat Mai 1.10 M.
Durch Boten ins Haus gebracht 1.20 M., durch die Post 1.30 M.
Druck und Verlag: A. Ewald

Anzeigerpreise
5 mal gewöhnliche Portzeile 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.,
Reklamazeile 50 Pfg.
Preis freibleibend
für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 57 Sonnabend, den 17. Mai 1930 Jahrg. 41.

Kabinett erledigt Disprogramm

Berlin, 16. Mai.

Das Reichskabinett beendete seine Beratungen über den Entwurf eines Gesetzes über Hilfsmassnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens (Osthilfegesetz). An der Sitzung nahmen Vertreter des preussischen Staatsministeriums, der Reichsbank, der Preussentasse und der Rentenbank-Kreditanstalt teil.

Nach Aufwertungshypothekengesetz verabschiedet

Der Entwurf eines Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken ist vom Reichskabinett verabschiedet und heute dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat zugewiesen worden.

Keine deutlichen Sondergarantien

Die Verhandlungen über die Anleihe-Mobilisierung.

Basel, 15. Mai.

Die Verhandlungen über die Mobilisierung der Young-Anleihe, die hier zwischen den Bankiers, den Vertretern der Schatzämter und Notenbanken und der Leitung der B.S. geführt werden, dauerten bis in die Abendstunden hinein. Ein Beschluß konnte noch nicht gefaßt werden, doch glaubt man annehmen zu können, daß die Diskussion bereits über verschiedene Punkte einigermaßen Klarheit geschaffen hat. So dürfte

die Forderung nach besonderen von Deutschland zu leistenden Garantien für die 100 Millionen Dollars, welche der Reichsbahn und der Reichspost zugeführt werden sollen, fallen gelassen

werden, da man grundsätzlich sich der Ansicht der deutschen Delegierten anschließt, daß es sich um eine Anleihe des Deutschen Reiches handle, für die der deutsche Kredit genüge. Große Schwierigkeiten bietet nach immer die Frage der Verzinsung der Young-Obligationen in den Vereinigten Staaten, und in gewissen Bankkreisen wäre man nicht abgeneigt, den Vereinigten Staaten eine Sonderstellung einzuräumen in dem Sinne, daß eventuell für die U.S.A. ein Zinsfuß von 6% Prozent in Frage kommt.

Mac Donald über die Abrüstung

Der Londoner Flottenvertrag vor dem Unterhaus.

London, 16. Mai.

Die Erörterung des Ergebnisses der Londoner Flottenkonferenz im Unterhaus wurde von Premierminister Mac Donald eingeleitet. Mac Donald gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Grundlage einer wirklichen Sicherheit und eines internationalen Einverständnisses über die Neubauten ein Uebereinkommen zwischen Amerika und Großbritannien ist, so wie es auf der Londoner Konferenz zustande gebracht wurde.

Das Aufhalten des Rüstungswettbewerbs sei eines großen Opfers wert.

Dies sei mit Bezug auf drei Mächte gelungen und von den anderen zwei Mächten, die aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage waren, den dritten Teil des Vertrages zu unterzeichnen, sei eine Erklärung erteilt worden, daß sie entgegen werden, ihren Bau im Hinblick auf die in Teil 3 enthaltene Standardisierung vorzunehmen. Dies sei eine große Leistung. Der Premierminister erklärte weiter:

Großbritannien werde niemals Sicherheit durch ein Dreimächteabkommen allein erhalten.

Die Besprechungen mit Italien und Frankreich müssen fortgesetzt werden. Auch die vorbereitende Kommission in Genf muß ihre Arbeit fortführen. Das Land- und das Luftproblem seien zu behandeln. Das größte Hindernis bildeten diejenigen, die sich weigern, das Risiko des Friedens zu übernehmen. Das Ergebnis der Konferenz sei zwar vollkommen und unfertig, jeder Vertreter der fünf Mächte habe jedoch sein Möglichstes getan, um die Abrüstung zu fördern.

Übergangsregierung in Danzig

Danzig, 16. Mai.

Die bürgerlichen Parteien haben sich nunmehr nach längerer Verhandlung dahin geeinigt, eine Regierung zu bilden, die sich aus den Deutschnationalen, dem Zentrum und dem Block der bürgerlichen Mitte zusammensetzen soll und insgesamt über 63 Stimmen verfügen würde. Der neue Senat ist ausdrücklich als eine Übergangsregierung gedacht, die den Charakter eines Liquidationsregimes haben soll.

Soweit die Personalfrage in den Verhandlungen berührt wurde, einigte man sich dahin, daß der deutschnationale Abgeordnete Dr. Ziehm das Amt des Vizepräsidenten übernehmen wird. Ingesamt werden in der Regierung die Deutschnationalen mit sechs, die Liberale Mitte und das Zentrum mit je vier Senatoren vertreten sein.

Der Volkstag hält am kommenden Montagnachmittag seine nächste Sitzung ab, in der die Wahl des Vizepräsidenten des Senats und die Wahl der neuen parlamentarischen Senatoren erfolgen soll.

Eröffnung des Deutschen Hygiene-Museums

Dresden, 16. Mai.

Als Auftakt zur heutigen Eröffnung des Deutschen Hygiene-Museums fand im kleinen Kreise der Mitarbeiter eine Festigung im Neuen Rathaus statt, die zugleich dem Andenken Karl August Singners galt. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Vorstandes des Hygiene-Museums, Medizinrat Professor Dr. Sudhoff, übergab der Erbauer des neuen Museums, Professor Dr. Kreis, Johann die Schlüssel zu seinem Werk dem Direktor des Deutschen Hygiene-Museums, Regierungsrat a. D. Dr. Seiring, der sie übernahm und seinerseits in längerer Ausführungen auf das Deutsche Hygiene-Museum und sein Heim einging. Er sprach allen seinen Dank aus, die zu dem Werk beigetragen hätten, und schloß mit den Worten: „Singner zum Gedächtnis, Deutschland zur Ehre, der Welt zum Nutzen!“

Die große Reihe der Gratulanten eröffnete namens der Reichsmedizinalverwaltung Ministerialrat Professor Dr. Laute, zugleich im Namen der übrigen Reichsbehörden. Das Deutsche Hygiene-Museum sei Sammelpunkt und Ausgangspunkt der hygienischen Volkserziehung nicht nur in Deutschland, sondern der Welt überhaupt. Den Gruß des preussischen Medizinal- und Gesundheitsverwaltung überbrachte Ministerialrat Malchow, der zugleich mitteilte, daß der preussische Wohlfahrtsminister in Anerkennung ihrer Verdienste dem Oberbürgermeister Dr. Blüher die silberne Staatsmedaille und den Herren Dr. Seiring und Strahnenhagen, Direktor der Internationalen Hygiene-Ausstellung, die bronzenen Staatsmedaille vorliehen habe. Einige weitere Mitarbeiter sind durch Verleihung einer Plakette ausgezeichnet worden. Weiter sprachen namens des sächsischen Landesgesundheitsamtes dessen Präsident, Geheimrat Dr. Weber, für den Deutschen Städtetag dessen Präsident Dr. Wulert, ferner für den Reichsverband der Deutschen Industrie Direktor Wille sowie die Direktoren der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule Dresden. Für das Deutsche Museum in München überbrachte Oskar von Miller Grüße und Glückwünsche.

Maria Orsla gestorben

Wien, 16. Mai.

Am späten Donnerstagabend um 11.15 Uhr ist im Allgemeinen Krankenhaus die Schauspielerin Maria Orsla an den Folgen der Veronalvergiftung gestorben.

Schlagende Wetter

Washington, 15. Mai.

In einem Bergwerk der Powhattan Kohlengesellschaft in Noella, in dem vierhundert Arbeiter beschäftigt wurden, ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter. Nach dem bisher vorliegenden Meldungen sind siebzehn Personen bei dem Unfall ums Leben gekommen.

Aus dem Gerichtssaal

Oeffentlichkeit im Prozeß Frenzel ausgeschlossen.

Vor dem Potsdamer Schöffengericht begann am Donnerstagvormittag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Warmuth der Prozeß gegen den ehemaligen Provinziallandtagsabgeordneten und ehemaligen Amtsvorsteher des Bezirks Bornim, Arthur Frenzel. Frenzel ist wegen Mißbrauchs seiner jüngsten Tochter angeklagt. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Stargardt. Zu Beginn der Verhandlung wurde eine längere Debatte über Ausschluß oder Zulassung der Oeffentlichkeit geführt. Das Gericht kam schließlich zu dem Beschluß, die Presse bei dem Prozeß zuzulassen, sie jedoch bei der Vernehmung jugendlicher Zeuginnen auszuschließen.

Als dem Angeklagten der Eröffnungsbeschluß vorgelesen worden war, erklärte Amtsvorsteher Frenzel, er fühle sich vollkommen unschuldig. Ueber seine Tochter Gertrud sagte Amtsvorsteher Frenzel aus, sie habe seit Jahren einen besonderen Hang zum Bornimer Pfarrhaus und Pfarrer Schenk gezeigt. Gertrud und die etwas ältere Hilbe hätten sich mit den Jahren ungünstig entwickelt, da sie abends gern außer Hause geblieben seien und einen lockeren Lebenswandel zu führen versucht hätten. Mit aller Energie sei er diesem Bestreben seiner Töchter entgegengetreten. Schon vor einigen Jahren hätten Gertrud und Hilbe der Mutter erzählt, der Vater habe sie unästhetisch berührt. Zur Rede gestellt, hätten sie die Sache abgeschwächt. Sie hätten diese Erzählungen aus Haß gegen ihn gemacht. Amtsvorsteher Frenzel sagt, er sei überzeugt, daß die ganze Treiberei gegen ihn vom dem Pfarrer Schenk ausgegangen ist. Schenk sei seit Jahren mit ihm verfeindet.

Gertrud Frenzel erzählte darauf, in ihrem 11. Lebensjahr habe ihr Vater sie, während sie krank lag und die Mutter verreckt war, zum ersten Male gebraucht. Der Va-

ter habe ihr ausdrücklich verboten, von diesem Erlebnis zu sprechen. Sie habe auch der Mutter nichts gesagt, sich jedoch ihrer Schwester Hilbe offenbart. Diese habe geantwortet, daß der Vater auch mit ihr das Gleiche vorgenommen habe. Gertrud Frenzel sagte dann weiter aus, daß der Vater sie nachts wiederholt besucht habe. Von diesen Vorfällen habe sie der Mutter niemals etwas erzählt; erst im Pfarrhause habe sie sich später offenbart.

Gefängnisurteil gegen Brandstifterin. Zu zwei Jahren Gefängnis wurde vom Jugendgericht Berleberg die 17jährige Anneliese Böhl wegen Brandstiftung verurteilt. Sie war beim Landwirt Seeger in Spiegelhagen beschäftigt und hat dort vorzüglich eine Scheune in Brand gesetzt, weil Seeger ihren Liebhaber in der Nacht vorher aus dem Hause gewiesen hatte.

Totales

17. Mai

Sonnenaufgang 4.7 Sonnenuntergang 19.46
Mondaufgang 0.16 Monduntergang 7.6

1749: Der Entdecker der Schutzpockenimpfung Edward Jenner in Berleberg geb. (gest. 1823). — 1800: Der Bildhauer Ernst v. Bandel, der Schöpfer des Herrmann-Denkmals im Teutoburger Walde, geb. (gest. 1878). — 1821: Pfarrer Sebastian Kneipp, der Begründer der Wörthofer Wasserkur in Stephansried in Bayern geb. (gest. 1897).

Lesen nicht im Bette!

In früheren Zeiten glaubte man, gegen das Lesen im Bett eine wirksame Waffe zu haben, indem man auf die Feuersgefahr hinwies, die damit verbunden war. Man muß sich nur unsere Kerzen und sonstige Beleuchtungsarten vorstellen und dabei an die verschiedenen Bettverzerrungen, sowie an die Kissenbedecken denken, so wird man die Gefährlichkeit des Lesens im Bett nicht von der Hand weisen können, wenn der Betreffende dabei einschläft. Heutzutage liegen die Verhältnisse allerdings etwas anders, denn man hat gelernt, alle unnötigen Staubfänger an den Betten zu vermeiden, und da, wo das elektrische Licht eingeführt ist, fällt auch die Feuersgefahr fort. Ein Nachteil wird indes immer noch beim Lesen im Bett bestehen bleiben; das ist seine Schädlichkeit für die Augen. Einmal ist die Beleuchtung selbst ungenügend, dann aber ist es schwer, das Buch so zu halten, daß man beide Augen gleichmäßig verwenden kann, namentlich wenn man auf der Seite liegt. Schließlich kommt man leicht in Versuchung, das Buch zu dicht vor die Augen zu halten, wodurch Kurzsichtigkeit hervorgerufen wird. Sehr bedenklich liegen die Verhältnisse, wenn es sich um Augen junger Leute im Entwicklungsalter handelt. Darum sollte das Lesen im Bett für solche unter achtzehn Jahren ganz streng verboten werden. Das Gleiche gilt aber auch für alle, die an irgend einer Augenstörung leiden. Ist es aber durchaus nicht zu umgehen, wie z. B. bei Kranken — spielt die Ungewohnheit dabei eine große Rolle —, so muß wenigstens verlangt werden, daß die Lichtquelle hell genug ist und die Augen beschattet werden.

§ Zum 50. Geburtstag des Generalsuperintendenten der Kurmark D. Dr. Dibelius. Am 15. Mai bringt Generalsuperintendent Vic. theol., Dr. phil., D. theol. h. c. Otto Dibelius seinen 50. Geburtstag. Aus Berlin gebürtig, hat D. Dibelius als Pfarrer zuerst in der Mark gewirkt. 1907 wurde er Pfarrer in Grotzen. 3 Jahre später erhielt er einen Ruf an die Petri- und Pauli-Kirche in Danzig, von wo er im Jahre 1911 in das Oberpfarramt in Lauenburg, Pommern übertriedelte. In schwerster Zeit, 1915, berief man ihn an die Kirche zum Heilsbrunnen in Berlin-Edenköpfe. Vier saunete D. Dibelius eine große, regsame Pörschär unter seiner Kanzel. Während seiner dortigen Wirksamkeit wurde er 1921 zum Oberkonsistorialrat im Evangelischen Oberkirchenrat ernannt. 1925 erhielt er die Berufung zum Generalsuperintendenten der Kurmark. Lange Zeit hat er den Vorsitz im Evangelischen Provinzialsynodale der Mark Brandenburg geführt. Seinem Synodalrat gehört seine ganze Liebe. In seiner Lebensarbeit hat Generalsuperintendent Dibelius, sowohl in literarischen Veröffentlichungen wie in der Praxis, stets mit Energie den Gedanken der selbständigen kirchlichen Verantwortung gegenüber dem Staate vertreten. Als hohes Ziel schwebt ihm dabei die um der neuen Verantwortung der Kirche willen notwendige Aktivierung aller Kräfte der Kirche vor. Mit lebhafter Anteilnahme begleitet er die ökumenische Bewegung der Christlichen Kirchen. Seine besondere Fürsorge gilt dem evangelischen Gemeinwesen in den Abtreibungsgebieten. Ein einzigartiges Verdienst hat sich D. Dibelius um eine wissenschaftliche Pädagogik auf evangelischer Grundlage durch Schaffung des Religionspädagogischen Instituts erworben. Für die Aufgaben und die Bedeutung der Presse in der Gegenwart ist ihm ein tiefes Verständnis in besonderem Maße eigen. Durch seine hohe journalistische Fä-